

Danke, liebe Medien

Liebe Leserinnen und Leser,

irgendwo habe ich das, was sich hier abspielt, schon mal gesehen. Es war wohl Anfang 2003. Auch damals kamen blutrote Schlagzeilen in einer Zeitung, durch welche man sich angeblich eine Meinung bilden könne. Die Durchsicht insbesondere im entsprechenden Internetportal lässt mich durch die Zeilen lesen: ‚Denk dir nichts, wir tun es ja auch nicht‘. Aber erkennt das jeder? Offenbar nicht, wie die heutigen Börsen zeigen. Aber es ist nicht nur eben jene überregional vertriebene Zeitung für Kurzinformationen, die am Wochenende für gute Laune unter den Sparern gesorgt hatte. Im Fernsehen, in allen Tageszeitungen und sogar im Radio wurde kräftig mit der Börse aufgemacht. Ausgerechnet jetzt.

Um eines ganz klarzustellen: Das hier ist KEIN Frühjahr 2003! Wir stehen NICHT am Ende einer Baisse, sondern mittendrin, keine Frage. Aber trotz alledem glaube ich: Wer heute erst aufgewacht ist (und das dürften leider viele gewesen sein, die sich sonst um die so „trockene“ Wirtschaft nicht kümmern, aber dennoch ihre Fonds bei der Sparkasse um die Ecke haben) und den ohnehin bereits überhitzten kurzfristigen Trends hinterherlief, könnte ganz leicht schon in wenigen Tagen oder Wochen belämmert aus der Wäsche schauen. DAS ist die Parallele zu 2003. Und das gilt natürlich insbesondere für die vielen Zocker, die sich durch die Schlagzeilen bestätigt sehen und diejenigen Trends ins Extreme treiben, die ohnehin wider jedwede Vernunft sind.

Trends wider den Verstand

Da sehen wir eine VW erneut durch die Decke gehen. Immer, wenn der Dax einbricht, wird VW als sicherer Hafen gekauft. Nur, weil doch Porsche noch weitere Aktien braucht, um die Mehrheit zu erlangen. Ich glaube kaum, dass Wendelin Wiedeking die Parole ausgibt: ‚Kauft zu jedem Kurs, auch wenn es 500 Euro sind, wir haben es ja.‘ Nein, bei Porsche sitzen keine Bekloppten, sonst stünde das Unternehmen jetzt nicht da, wo es ist. Die Bekloppten sitzen dort, wo man unlimitiert einen Automobilhersteller kauft ... in einer Phase, wie sie für Autobauer negativer nicht sein könnte ... und so VW in den letzten 12 Monaten ein Plus von 72% bescherte, während Daimler 63% verlor. Und kommt mir bitte nicht mit den Gewinnen. Selbst, wenn die Erwartungen stimmen würden, dass VW in 2008 und 2009 seine Gewinne halten könnte, wäre das ein KGV von fast 25. Für einen Autobauer, mitten in einer Rezession. Ha!

Oder nehmen wir den Euro-Einbruch. Jaja, ist schon eine butterweiche Währung, der Euro. Seit neuestem. Bei gleicher verzweifelter Faktenlage tönte man vor Wochen noch anders herum ... und das zu recht. In Euroland gab es die besten Zinsen und der Euro war diejenige der drei großen Währungen, der man vertrauen konnte. Nun soll das alles anders sein. Warum? Die EU-Zinsen bleiben oben, während in den USA an einer weiteren Zinssenkung herum laboriert wird. Der Zinsvorteil liegt beim Euro. In den USA sitzt die Brutstätte allen Elends, was das Vertrauen in diese Wirtschaft natürlich pulverisiert, so denn jemand vorher Vertrauen hatte. Und dennoch: Der Euro liegt zum US-Dollar nun auf einmal auf dem Niveau, das der VOR Beginn der Zinssenkungsserie in den USA hatte! Nach der Verabschiedung des Paulson-Plans am Freitagabend erreichte er 1,39. Jetzt steht er unter 1,35. Was ist seitdem passiert, das den Euro drücken müsste? Nichts? Ach so. Na dann ...

Aber: Es ist ja nicht einmal der Dollar, in den das Geld dieser Tage vor allem fließt ... es ist der Yen! Dahin, wo es nun so gut wie gar keine Zinsen gibt. Begründung: Nun würden die Carry-Trades aufgelöst. Haha. Jetzt erst? Wer sich die Charts Dollar/Yen und Euro/Yen mal ansieht, kann sich nur wundern. Wer die wirklich erst jetzt auflöst, muss aber zackig bluten. Nächste Begründung: Das Geld aus den Emerging Markets wird jetzt nach Hause geholt.

Hört, hört. Warum? Fühlen sich Verluste im heimischen Markt besser an als in den Emerging Markets? Und warum ziehen die Japaner dann nicht ihr Geld aus den USA ab ... mit der selben Begründung? Nein, hier herrscht sicherlich bei denen, die wirklich noch einen Carry-Trade haben, Panik. Aber selbst wenn die alle jetzt auf einmal ihr Geld zurückholen wollten, die Basis dieser seltsamen Bewegungen am Devisenmarkt ist blanke Zockerei. Die Intraday-Kurse zeigen doch jedem, der ein bisschen Erfahrung hat, dass hier die üblichen Milliarden-Zocker des Banken-Eigenhandels arbeiten. Und sie tun nichts anderes als üblich: Sie traden den kurzfristigen Trend. Bis er zu Ende ist. Aber: Sie traden gegen die Fundamentals. Und das wird ebenso lange halten wie die Rallye des Goldes über 1.000 oder die Energiepreis-Blase. Und ebenso lange wie der Crash der Rohstoffe aus dem Nahrungsmittelsektor.

Kollektiver Hungerstreik während der Aktienbaisse?

Gut, ich und ein paar Kollegen haben entschieden, bei dieser Börse in den Hungerstreik zu treten. Aber können wir wirklich davon ausgehen, dass das alle anderen auch tun? Werden wir alle weltweit so lange nichts mehr essen, bis der Dow Jones wieder über 12.000 steht? Das könnten harte Zeiten werden. Aber wenn man sich die Nahrungsmittelpreise so ansieht: Alles bricht ein. Wäre das ein Zeichen rapide schwindender Nachfrage, egal ob bei Mais, Weizen, Soja, Kaffee etc., die Weltbevölkerung muss irgendwie geschrumpft sein. Aber sie wächst ... und das Angebot nicht.

Und es fällt schwer, hinter dem Dauer-Argument Euro eine Logik zu sehen (siehe oben), wobei da natürlich der berühmte Begründungs-Ringelreihen läuft: Der Euro fällt, also fallen Rohstoffe. Die Rohstoffe fallen, also muss der Euro mitfallen. Der Euro fällt ... und heiter so weiter. Auch das Argument Deflation, grundsätzlich ein Thema, greift nicht bei Produkten, die man kaufen MUSS. Es greift erst einmal für Bereiche, die man eben NICHT kaufen muss. Da sacken die Preise durch. Bei Mais, Weizen, Reis und Soja hat man hingegen keine Alternative!

Nein, auch das ist eine Phase, in der die Trader ... und in solchen Phasen werden auch die zu Tradern, die es nie werden wollten ... ihr Heil im Tagestrends suchen. Wobei dort genauso brutale Verluste auflaufen wie sonst auch. Hinzu kommen die Rohstoff-Fonds. Nach monatelanger Propaganda und dicken Schlagzeilen wollen alle auf einmal dort dabei sein. da sei man vor der Baisse der Aktien sicher, tönnten Medien und Banken unisono. Jetzt, mit oft über 50% Verlust, wollen die Anleger endlich raus ... und die Fonds müssen deswegen zwangsläufig Bestände verkaufen, um das zu ermöglichen. Beide Phänomene steigern diese Bewegungen in einen Exzess. Aber über kurz oder lang ... und ich meine, eher kurz ... wird dieser Crash am Rohstoffmarkt genauso enden wie der vorherige Exzess nach oben: In langen Gesichtern.

Besser als nichts ... viel besser!

Heute mag es in Europa einen Crash gegeben haben. Und vielleicht fällt der Dow diesmal 1.000 Punkte, wer weiß. Aber sobald die Akteure aus dem Dunst der medial geschürten Panik erwachen UND aus Buchgewinnen (falls sie überhaupt Short waren) echte Gewinne machen wollen, müssen und werden Eindeckungen beginnen. Eines ist natürlich klar:

Ob Paulson-Plan oder die Maßnahmen der EU, ob das Versprechen der Bundesregierung für die Spareinlagen gerade zu stehen oder die erneute Rettung der Hypo Real Estate in letzter Minute ... das sind Maßnahmen, die keinesfalls die Basis bieten, dass wir zeitnah eine Verbesserung der Lage erleben werden. Aber OHNE diese Maßnahmen stünde die Weltwirtschaft nicht am Abgrund, sondern läge in ein paar Tagen bereits unten.

All diese Aktionen ziehen der Wirtschaft und den Ländern Geld ab, das fehlen wird, um die Weltkonjunktur wieder in Richtung Wachstum zu bugsieren. Und wird es dennoch aufgewendet, wird der Wert des Geldes verfallen. Die Lage ist sehr ernst und so verfahren wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Aber überlegen Sie mal:

Wo stünden wir nun OHNE Paulson-Plan und die anderen Maßnahmen? All diese Aktionen sind keine „ultima ratio“, sie KÖNNEN es gar nicht sein. Denn momentan muss man eine Wunde weiter aufreißen, um eine andere dicht zu bekommen. Die Pflaster sind halt knapp. Aber glaubt irgendwer bei nüchterner Überlegung, dass das Ausbleiben solcher Maßnahmen BESSER gewesen wäre?

Crash mit Ansage ... zum falschen Zeitpunkt

Eine Baisse nährt sich selbst, genauso wie ein Aufwärtstrend dies auch tut. Nur geht es bei der Baisse einfach schneller. Je mehr Anleger ihr Geld aus den Aktienmärkten, aus den Rohstoffen, aus dem Euro abziehen wollen, desto stärker wird der Verkaufsdruck. Auch und gerade durch die Fonds, die den Sparern ja nur dann das Geld wiedergeben können, wenn sie Bestände verkaufen.

Je mehr Angst entsteht, desto schlimmer wird es. Und eher dies denn die offizielle Begründung war der Grund, weshalb die US-Börsen am Freitag nach Verabschiedung des Paulson-Plans fielen. Gestiegene Kurse wurden genutzt, um zwingend nötige Verkäufe zu besseren Kursen durchführen zu können. Doch in den Medien wurde erzählt, das sei geschehen, weil die Akteure fürchteten, der Plan werde ohnehin nichts nützen. Meine Güte!

Wenn man bereit ist, seinen Verstand dem Risiko der Abnutzung auszusetzen, müsste man doch überlegen: Wenn doch klar war, DASS der Plan nun durchgeht UND bekannt war, was drin steht, dann hätte man doch mit diesem Argument schon vorher verkauft, als der Dow noch dreistellig im Plus war. Warum denn erst ein paar Minuten NACH der Verabschiedung? Oder will mir einer erzählen, die steigenden Kurse zuvor kamen von denen, die auf ein erneutes Scheitern hofften und Aktien kauften, weil OHNE den Plan die US-Kapitalmärkte binnen Tagen zusammen gebrochen wären und das wäre bullish? Aber nur so würde aus der offiziellen Begründung ein Schuh. Also ist sie Blödsinn.

Nein, die Lage ist ernst und das wird sie auch noch lange bleiben. Es gibt keine Musterlösung. Aber dass ausgerechnet JETZT durch Angst erzeugende Schlagzeilen Panikverkäufe ausgelöst werden, jetzt, wo endlich alles getan wird, was man tun kann, anstatt wie zuvor zu beschönigen und Probleme zu leugnen, ist ein böser Witz. Wäre man etwas objektiver mit all diesen Maßnahmen umgegangen, die nun in wenigen Tagen getroffen wurden, die Aktienmärkte hätten heute sogar steigen können. So aber wird nun alles noch viel schlimmer.

Die ewig teuren Schlagzeilen

Vor allem deswegen, weil ich ziemlich sicher bin, dass die Konsequenz für all diejenigen, die erst am heutigen Montag Fondsanteile in Aktien, Rohstoffen, Währungen voller Angst verkauft haben, sein wird, dass sie erneut an einem ungünstigen Zeitpunkt ausgestiegen sind. Nämlich an dem ewig ungünstigen Moment, wenn die Zeitungen die Überschriften blutrot färben. Es war immer fatal: Wer sich nach diesen fetten roten Lettern richtete, stieg im Neuen Markt am Hoch ein und am Tief aus, kaufte Gold zu 1.000 Dollar und füllte seinen Heizöltank, als Öl 148 Dollar kostete. Er glaubte bei 8.150 im Dax an die große Hausse ... und nun?

Nein, ich halte es für beinahe ausgeschlossen, dass das hier die Tiefs der Abwärtstrends sind, was den Aktienmarkt betrifft. Bei Euro und Rohstoffen könnte es jedoch sein. Aber das muss ja auch nicht sein. Für lange Gesichter würde es schließlich reichen, in wenigen Wochen zu erkennen, dass man zu weitaus besseren Kursen aus seinen Aktien hätte aussteigen können als jetzt, nachdem selbst solide, kreuzkonservative Aktien in wenigen Tagen 20 und mehr Prozent verloren haben. Aber bedanken dürfen sich diejenigen dann bei den Medien, die mit diesen Schlagzeilen zu Unzeit dafür gesorgt haben, dass aus bisher

noch geordneten, greifbaren Kursbewegungen Panik wurde. Im Namen aller bisherigen und zukünftigen Opfer dieser Art der Information: Herzlichen Dank!

Und warum nicht in den kommenden Tagen die Schlagzeile: „Millionen holen ihr Geld von der Bank. Retten Sie ihr Kapital“? Käme doch cool. Und dann könnten sich die entsprechenden Zeitungen rühmen, die Welt wirklich in den Abgrund gestoßen zu haben. Das scheint ja offenbar erstrebenswert zu sein ...

Herzliche Grüße

Ihr
Ronald Gehrt
www.system22.de

PS: Um es klar zu stellen: Ich meine mit den Medien in diesem Artikel natürlich nicht ALLE Medien, sondern nur diejenigen, denen an einer sachbezogenen, objektiven Berichterstattung offenbar nicht gelegen ist. Das kommt zwar im Text eindeutig heraus, soll aber zur Sicherheit noch einmal unterstrichen werden.